



Wieder ein Team: die roten Pfeile von Kemble.

Foto: NW

Die Botschafter der königlichen Luftwaffe

Shows mit Jetgeheul und Akrobatik

Von Kurt Linnenbrügger

Kemble (NW). Sieben Gnats fliegen um die Welt. Sie werben für Großbritanniens königliche Luftwaffe. Die Botschafter der Royal Air Force sind eine Attraktion. Ihre Shows mit Jet-Geheul und Akrobatik begeistern Millionen. Wo auch immer die Fliegerei der Öffentlichkeit sich mit Demonstrationen vorstellt – selten fehlen die „Red Arrows“, die roten Pfeile aus Kemble in der Grafschaft Glosiershire.

Im Dorf Cirencester sagen die Einwohner: „Er ist der Berühmteste.“ Sie meinen den Commander der bekannten Kunstflugstaffel, Bill Loveseede. Der Squadron Leader will davon nichts wissen. Seine Entgegnung: „Ich fliege wie die anderen Crew-Mitglieder. Es soll mir niemand etwas andichten. Ich bin kein ‚roter Baron‘. Fliegen und nochmals Fliegen, das ist die Devise für die ‚Red Arrows‘, und die hat auch Gültigkeit für mich.“

Der Profiflieger von mittlerer Körpergröße teilt seinen Tag – wenn nicht irgendwo etwas los ist – wie jeder andere Bürger ein. Er verläßt morgens sein Haus, seine Frau Marlene und die drei Kinder Raymond, Kathrin und Ann-Claire



Bill Loveseede

und kommt am späten Nachmittag zurück. Dazwischen trainiert er mit den anderen „Roten“. Es sind genau neun Piloten, die sich in Kemble treffen und ihr Flugsoll mit einer Perfektion erledigen, die Wagemut und Können verrät.

Marlene Loveseede, auf der Nordseeinsel Sylt geboren und aufgewachsen, wehrt auch ab,

wenn sie von den Nachbarn auf den gefährlichen Beruf ihres Mannes Bill angesprochen wird. Aber sie verschweigt nicht, daß sie oft Angst hat. „Einfach Angst“, erzählt sie, die sich freut, sobald nachmittags die Haustür knarrt. Frau Loveseede: „Dann weiß ich, der Commander ist wieder im Haus.“

Bill Loveseede, erfahren mit allen Flugzeugtypen, die in der britischen Royal Air Force und in der Navy eingeführt und geflogen werden, vom Hunter über Canberra und Phantom, übernahm die „Red Arrows“ im vergangenen Herbst. Er fand die „Pfeile“ in einer Situation vor, die nicht nur schnelles Handeln verlangte – er mußte auch wieder von vorn anfangen.

Der 13. November 1970 war für die Arrows ein „schwarzer Freitag“ gewesen. Gleich zwei Piloten, die sich im Handwerk von

„Big Seven“ (große Sieben), „Box“ (Rottenformation) und „Lilassen“, die ihre Maschinen in ten, verunglückten. Für sie kam jede Rettung zu spät. Der Mannschaftsadjutant, Warrant Officer Leonard Ludlow, konnte nur noch zwei Striche machen.

Vor diesem Unglückstag hatten drei Piloten die Base Kemble verlassen, die ihre Maschine in Baumhöhe abfangen konnten, die ohne Schwierigkeiten von Vixen“-Formation zur „Twinkle Roll“ marschierten und ihre Gnat-Jets 400 Grad pro Sekunde um ihre Längsachse drehen ließen. Loveseede hatte einen „Haufen Greenhorns“, das bedeutete für ihn und für das Team Arbeit, harte Arbeit.

Die Neulinge mußten in die Mannschaft „eingeschweißt“ werden, und die „alten Hasen“ an den Steuerknüppeln ihrer Hawker-Siddeley-Gnats T MK I brauchten Vertrauen und Verständnis nach dem Novembertag. Sie mußten Ruhe und Sicherheit zurückgewinnen. Behutsam ging Loveseede vor. Er wollte bei den Flugzeugführern nicht mehr zerstören wie schon zerstört war. In den nächsten Wochen war der Commander mehr Psychologe als Squadron Leader.

So perfekt wie die Alten

Auf dem Flugfeld von Kemble ertönte wieder das Pfeifen der Triebwerke, und am Himmel über den südlichen Midlands, der Kornkammer des Inselreichs, rollten die Pfeile horizontal, stießen senkrecht nach oben, fielen auseinander wie ein Blumenstrauß und malten mit ihren roten, blauen und weißen Farbstreifen – ein Gemälde der Technik.

Von Februar 1971 bis Mai wurden 140 „Sorties“ geflogen, und als der große Aufbruch zu den Flugveranstaltungen in Europa, Afrika, Asien, Australien und Amerika begann, waren die Neuen so perfekt wie die Alten. Die „Red Arrows“ präsentierten sich wieder als ein Team, das erst neulich in der Bundesrepublik gefeiert wurde.